

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebenspalten...

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich...

Nr. 100

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Die Verzögerung des Friedensschlusses.

Dem Bureau Europa Press wird indirekt aus Paris gemeldet: Die deutschen Finanzdelegierten...

halten werden, daß das französische Volk zum Bankrott geführt werden würde...

Paris, 9. April. (P. A. T. Havas.)

Die Blätter dementieren die Nachricht, wonach der angeblich zwischen der französischen und amerikanischen Delegation...

Die Danziger Frage.

Noch keine Entscheidung.

Die Polnische Telegraphenagentur verbreitet folgenden Pariser Funkpruch der Warschauer Station:

Der „Petit Parisien“ meldet: Die Beratungen in Spaa endeten zur vollkommener Zufriedenheit der Entente...

Paris, 9. April. (P. A. T. Havas.)

Oberst Tomasson schreibt im „Petit Journal“ zur Danziger Frage: Ein großer Schritt vorwärts würde an dem Tage gemacht werden...

Neuen, 9. April. (P. A. T. Funkpruch der Posenener Station.) Die deutsche Regierung beabsichtigt ein Weißbuch herauszugeben...

Paris, 9. April. (P. A. T. Funkpruch der Posenener Station.) In der Diensttagssitzung der Deputiertenkammer verlas der Präsident einen Brief...

Lemberg, 10. April. (P. A. T.) Die Lemberger Presse, insbesondere der „Kurjer Lwowski“, der „Wieś Nowa“ und die „Gazeta Poranna“...

Französische Pressestimmen.

Paris, 9. April. (P. A. T. Havas.) „Gazette“ behauptet, daß die Anträge der internationalen Kommission, dessen Vorsitzender Herr Rouleux ist...

liche Absicht der Schaffung eines Pufferstaates an der Mündung der Weichsel wurde aufgegeben.

Tschechen und Polen.

Tschchen, 9. April. (P. A. T.) Bericht des Tschechen Nationalrats: Alle Anzeichen in Schlesien künden das Nahen wichtiger Ereignisse an.

Ein Hilferuf der Westukrainer.

Wien, 10. April. (P. A. T.)

Das Sekretariat der westukrainischen Sowjetrepublik in Stanislawow hat an Wilson, als dem Vertreter der Entente in Paris ein Telegramm gerichtet...

Zur Agrarreform.

Warschau, 9. April. (P. A. T.)

Unter dem Vorsitz des Abg. Witos hörte die Landwirtschaftliche Kommission in Anwesenheit des Ministers Janicki, des Delegierten der Regierung...

Die Beschießung Lembergs.

Lemberg, 8. April. (P. A. T.)

Die heutigen Blätter melden, daß Montag nachmittag im Zentrum der Stadt an verschiedenen Stellen ukrainische Geschosse fielen.

General Swaszkewicz erklärte in einem Interview mit einem Vertreter der „Gazeta Poranna“, daß unsere Lage bei Lemberg eine günstige sei...

Nördlich der Bahnlinie Przemysl-Darnogrod sind keine Ukrainer zu sehen und südlich der Linie sind die Ukrainer so weit entfernt, daß sie das Geleise nur mit schweren Geschützen beschießen könnten...

Lemberg, 10. April. (P. A. T.) Anlässlich der Beschießung der Stadt mehren sich in den letzten Tagen in der Lemberger Presse Stimmen...

Die bayerische Räterepublik.

Neue Proteste.

Aus Bamberg wird gemeldet: Abgeordnete aller bürgerlichen Parteien der drei frankisch-bayerischen Regierungsbezirke haben untereinander Fühlung genommen...

Bereits am Sonntag haben auch die Mehrheitssozialisten Bayerns sich aus politischen und wirtschaftlichen Gründen gegen die Ausrufung einer Räterepublik ausgesprochen.

Eine weitere Folge ist die wirtschaftliche Absperrung Bayerns, durch die ein vollständiges Erliegen unseres Wirtschaftslebens, die Stilllegung des Eisenbahnverkehrs...

Die euch dieses sagen, sind eure Landsleute, nicht landfremde Menschen, die von Bayern noch vor wenig Monaten nichts wußten...

Das Wolffbüro meldet: Die bayerischen Bauern haben beschlossen, gegen die Räteregierung zu protestieren, indem sie keinerlei landwirtschaftliche Produkte nach München liefern.

Berlin, 10. April. (P. A. T.) Auf dem Kongress der Arbeiterräte wurde die Haftentlassung Ledebours gefordert.

Unruhen in Altona.

Berlin, 10. April. (P. A. T.) Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist es in Altona zu ersten Unruhen gekommen.

Generalstreik in Magdeburg.

Magdeburg, 10. April. (P. A. T.) Hier wurde aus Anlaß der Verhaftung von 3 Spartacistenführern der Generalstreik erklärt.

Neue Konflikte in Ungarn.

Warschau, 10. April. (P. A. T.) Aus Paris meldet man: „Information“ bringt die folgende Nachricht aus Berlin: Die Vertreter der Deutschen in Budapest wandten sich an die in Ungarn ansässigen Deutschen mit der Aufforderung...

„Wiener Mittagspost“ ist die Lage in Ungarn zu zweifeln. Viele Personen nahmen sich aus Verzweiflung das Leben. Die Landbevölkerung hat sich der kommunistischen Bewegung nicht angeschlossen. Zwischen der ungarischen Regierung und den Arbeitern kam es zu einem Konflikt. Die Arbeiter besetzten einige Fabriken und verhalten diese den Kommunisten zu überlassen.

Die Offensive der Sibirier.

Paris, 9. April. (P. A. T. Funkpruch der Krakauer Station.) Die sibirische Offensive entwickelt sich günstig in Richtung Wjatka. Es wurden Gefangene gemacht und viel Material erbeutet. Im Laufe von 24 Stunden sind die sibirischen Truppen um 20 Werst vorgerückt. Sie nähern sich auch von der Seite der Kama längs der Bahnlinie. Aus guter Quelle versichert man, daß die Bolschewiki den Bahnverkehr zwischen Bogulma und Simbirsk einstellen mußten, da dort auf die Kunde vom Herannahen der Sibirier eine Meuterei ausbrach. General Andolski, der Direktor der Akademie des Generalstabes, äußerte sich über die Offensive der sibirischen Armee dahin, daß in der Umgegend von Ufa eine aus 40 000 Mann bestehende und einen bedeutenden Teil aller bolschewistischen Kräfte umfassende bolschewistische Armee vollkommen vernichtet wurde.

Odesa von Sowjettruppen besetzt.

Wien, 9. April. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Berlin: Das „Berliner Tageblatt“ erhielt die Nachricht aus Zürich, daß nach aus Rußland eingegangenen Informationen Odesa von Sowjettruppen besetzt worden sei.

Moskau, 10. April. (P. A. T. Funkpruch der Posen Station.) Die Sowjettruppen, die unter Führung von Grigorjew in Odesa eingezogen sind, wurden von der Bevölkerung angeheißelt empfangen.

Krauen, 9. April. (P. A. T. Funkpruch der Krakauer Station.) In der östlichen Ukraine ist die Keiterei der Sowjettruppen bei Kowel zu den Ukrainern übergegangen.

Warschau, 10. April. (P. A. T.) Am 15. März fand in Wilna eine Versammlung aller bolschewistischen Kommissare statt, in der beschlossen wurde, Wilna ohne Kampf den polnischen Behörden zu überlassen.

Lokales.

Lodz, den 11. April.

Ein Elternabend im Deutschen Gymnasium

wurde als erster einer Reihe von ähnlichen Veranstaltungen am Mittwoch um 6 1/4 Uhr abends mit einem Vortrag des unter der Leitung des Herrn Mazke stehenden Gymnasialchors eingeleitet. Direktor Wolf untrifft in kurzen Worten den Zweck dieses Elternabends, dessen Darbietungen einen Einblick in das Leben der Schule bieten und eine kleine Freude bereiten sollen. Die Elternabende sollen aber auch zur Verwirklichung eines Gedankens benutzt werden, der von der Lehrerschaft ausgeht. Er selbst wünschte sich an diesem Abend als neuer Leiter der Schule vorzustellen. Den Eltern der Kinder sei er wohl fremd, nicht aber der Schule selbst, die er leider gezwungen war, zu verlassen.

Nun wechselten verschiedene literarische und musikalische Darbietungen einander ab, die von gutem Können und fleißiger Arbeit Zeugnis ablegten. Den Mitwirkenden sah man es an, daß sie mit Lust und Liebe bei der Sache waren und sich die Mühe nicht hatten verdrücken lassen. Direktor Wolf hielt darauf einen Vortrag über das Thema: „Das Zusammenarbeiten von Schule und Haus.“ Die Bedeutung der Elternabende. Er führte unter anderem aus. Die Elternabende sollen den Zweck verfolgen, Haus und Schule näher zu bringen. Ein Gedanke, den man schon früher zu verwirklichen versuchte und der gute Früchte gezeitigt hat. Diese Abende sollen dem Ziele dienen, die Arbeit der Schule zu unterstützen, in nähere Fühlung mit derselben zu treten. Einmal, als die Eltern noch selbst Kinder waren, war dieser Gedanke ein Unbding. Man machte die Schule für Mißerfolge der Kinder verantwortlich und es entstand eine Kluft, die nicht zu überbrücken war. Zur Mitarbeit an einem Werke ist aber Verkehr nötig, um Entfremdungen zu vermeiden. Denselben dienen die Sprechstunden der Lehrer und Besuche der Lehrer bei den Schülern. Auch die Elternabende sollen zu diesem Zwecke beitragen. Sie werden nicht immer dem Genuß gewidmet sein wie der erste, sondern auch der Arbeit, für die es genug Stoff geben wird. Die beiden ersten Mittel sollen aber auch weiter gepflegt werden, besonders die Sprechstunden mehr besucht werden. Es würden in Zukunft regelmäßig Elternversammlungen einberufen werden, die in allgemeine, Klassen- und Fachversammlungen eingeteilt werden können. In ihnen werden Tagesfragen, Erziehungsfragen, Reformen und anderes behandelt werden. Der nächste Elternabend soll dem Thema gewidmet sein: „Welche Bedeutung für die Erziehung des Kindes hat die Muttersprache.“

In Anschluß hieran berichtete Direktor Wolf über das Ergebnis einer Audienz, die er mit anderen Herren bei dem Vertreter des Unterrichtsministeriums hatte und in der verschiedene Fragen berührt wurden. Unter anderem diejenige

der Zurückstellung der militärdienstpflichtigen Schüler vom Heeresdienst. Die Zurückstellung wurde auch dem Deutschen Realgymnasium zuerkannt. Die deutschen Schulen werden nach Meinung des Ministers nicht nur vorläufig geduldet, die Deutschen sollen sie vielmehr behalten, sie haben ein Recht darauf.

In Warschau wurde auch Herr General-Superintendenten Bursche ein Besuch abgestattet und dieser über seine Meinung über die deutsche Schule befragt. General-Superintendent Bursche steht auf dem Standpunkt, daß die deutsche Bevölkerung deutsche Schulen haben müsse. Diese Ansicht habe er schon früher vertreten und werde auch weiter ein Förderer des Deutschen Gymnasiums bleiben. Er ermächtigte die Herren zu der Erklärung, daß die schwerste Zeit der Gegenwart sei. In nicht allzulanger Zeit werde die Frage der nichtpolnischen Bevölkerung in günstiger Weise geregelt werden. Er betonte, daß mit der endgültigen Festlegung der Grenzen ein nicht unerheblicher Prozentsatz Deutscher zu Polen kommen werde, die deutsche Schulen mitbringen. Zu den fremdsprachigen Bürgern würden dann nicht nur die Deutschen gehören. Auch das Verhältnis zwischen den verschiedenen Sprachen werde ein anderes sein. Nach Festlegung der Grenzen würde auch die Schulfrage endgültig gelöst werden in einer Weise, die beide Seiten befriedigen werde. Für die Gegenwart, meinte der Direktor, ist es Pflicht der Eltern, die Schule nach Kräften zu unterstützen.

Diesem Vortrag, der von den Anwesenden beifällig aufgenommen wurde, folgten noch verschiedene Darbietungen, die mit dem Vortrag des Chorgesangs „O wunderbare Frühlingzeit“ schloffen.

Unsere deutschen Volksschulen.

(Schluß.)

Jetzt leben wir abermals unter ganz neuen, von all den früheren grundverschiedenen Verhältnissen. Der wiedererstandene polnische Staat reißt seine bis zur Ungelentigkeit verschlafene Glieder, um sich munter und aufrecht zu machen und als nicht Verlorener der Welt einen frohlichen Morgengruß entgegenzurufen. Dabei geht es freilich nicht ohne gelegentliche Nippenstöße ab, auch mag er selbst dabei manchmal seine Ellbogen spüren. Was wird nun? Ist eine unwillkürliche, kaum zu verhaltene Frage.

Augenblicklich jedoch ließen sich etwaige Sorgensäußerungen um die Zukunft im wesentlichen nicht rechtfertigen. Der erste große Schritt des neuen Staates auf dem Wege der Volksaufbauarbeiten, als welcher der Beschluß des Ministerrats bezüglich der Neuorganisation der deutschen Schulfrage aufzufassen wäre, bietet keinerlei besonderen Anlaß zu Besorgnissen. Einsichtsvolle Rücksicht und Entgegenkommen waltet darin in löblicher Weise vor, und es dürfte einzig nur an uns liegen, wenn der Beschluß eine für uns ungünstige Bedeutung annehmen und zum Verhängnis werden sollte.

Das neue Gesetz bestimmt die Auflösung der während des Krieges entstandenen deutschen Schulgemeinden. Die von ihnen unterhaltenen Volksschulen gehen in ausschließliche Verwaltung durch die zuständigen allgemeinen Schulorgane über. Die Lehrer unterliegen von nun ab den allgemeinen Vorschriften, und staatliche Organe entscheiden in Fragen ihrer Entlassung oder Verleihung im Dienst. Auch die beiden deutschen Landeserschulverbände sind geschlossen worden.

Der Beschluß betrifft des deutschen Lehrerseminars in Lodz lautet allerdings etwas bedenklicher, doch empfiehlt es sich auch hierin nicht allzu schwarz zu sehen. Der Unterrichtsminister behält sich vor, zur gehörigen Zeit darüber zu entscheiden, ob das Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache weiter bestehen bleiben oder aber geschlossen, bzw. in ihm die polnische Unterrichtssprache eingeführt werden soll.

Und nun die Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache. Die deutsche Sprache bleibt Unterrichtssprache in den öffentlichen Volksschulen, sofern dies die Mehrheit der rechtlichen Vertreter der Kinder, die diese Schulen besuchen, verlangen wird. Jeder Vater, bzw. Mutter oder Vormund, der den Wunsch hat, daß die deutsche Sprache in Zukunft die Unterrichtssprache in den Schulen sein soll, muß darüber eine gehörige Deklaration verfassen und dem Schulaufsichtsrat derjenigen Gemeinde einreichen, in deren Bereiche die Schule sich befindet. Diese Deklarationen werden nur bis zum 3. Mai d. J. vom Schulrat entgegengenommen. Nach Ablauf dieser Frist werden diese Erklärungen nicht mehr berücksichtigt. Der Schulaufsichtsrat wird auf Grund der eingereichten Erklärungen feststellen, ob die Mehrheit sich für die Beibehaltung der deutschen Unterrichtssprache ausgesprochen hat. Sollte das Ergebnis zu Ungunsten der deutschen Sprache ausfallen, so wird mit Beginn des neuen Schuljahres in den entsprechenden Schulen die polnische Unterrichtssprache eingeführt.

Und weiter. Wenn sich in einer Ortschaft mehrere Schulen mit deutscher Unterrichtssprache befinden, in denen diese auf Grund der genannten Bestimmungen beibehalten werden soll, eine Minderheit aber es unterläßt, sich für diese deutsche Sprache zu erklären und diese Minderheit so bedeutend ist, daß daran Kinder eine

oder mehrere Schulen fällen können, so wird in den entsprechenden Teilen der Schulen ebenfalls die polnische Unterrichtssprache eingeführt. Andernfalls wird auch bei bedeutender Minderheit derjenigen Eltern, die sich für die deutsche Sprache ausgesprochen haben, diese Sprache in der entsprechenden Anzahl von Schulen beibehalten. Wenn die Sprachminderheit in der Schule mindestens 40 Kinder beträgt, so wird für diese eine besondere Schule geschaffen. Sollten in den folgenden Jahren die Sprachverhältnisse unter den Kindern in einer deutschen Schule sich geändert haben, so daß man annehmen darf, daß Polnisch ihre Muttersprache geworden ist, dann ordnet der Schulaufsichtsrat wieder die Einreichung der oben erwähnten Erklärungen an und trifft daraufhin die etwa erforderliche Neueinteilung der Schulen.

Schließlich muß noch um der Erläuterung willen hervorgehoben werden, daß in allen öffentlichen und privaten Schulen im polnischen Staate die polnische Sprache Pflicht-Unterrichtsgegenstand ist. In den Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache beginnt der Unterricht der polnischen Sprache im zweiten Schuljahr.

Das wären im wesentlichen diejenigen Bestimmungen, die von der deutschen Bevölkerung mit ausdrücklicher Teilnahme in Erwägung gezogen werden müssen. Rasches Handeln ist jetzt die erste Bedingung. Bequeme Nachlässigkeit nach alter, widerlicher Gepflogenheit darf diesmal nicht in Erscheinung treten. Sie würde sich bitter rächen und eine weitere Enttäuschung zeitigen zu allen den schwebenden Nebeln und Mißständen unserer ungelärten Zeit.

Das kann und muß verhilft werden. Die Bestimmungen des Ministerrats betreffs der deutschen Schulfrage werden keinesfalls Schuld daran tragen, wenn wir mit dem nächsten Schuljahr die Zahl der ohnehin nicht ausreichenden deutschen Schulen zusammenschmelzen wiederfinden sollten. Wir haben ein Recht darauf unsere Muttersprache in den Schulen durchzusetzen. Das sagt uns nicht bloß das neue Schulgesetz ganz ausdrücklich, wir haben auch noch aus folgenden Gründen ein heiliges Anrecht darauf: Die ganze Menschheit steht im Kampfe für eine neue Gesellschaftsordnung, unerhörte Opfer wurden und werden immer noch gebracht um den Preis der Weiterlösung von den alten überlebten Gezeiten und Anschauungen. Wie der kleine Mann mit Zug und Recht es für sich, nun erfolgreich, beanprucht, vollwertige Stellung in der Gesellschaft zu bestigen, seine Stimme gleichwertig erheben zu dürfen, wie es ehedem nur auserlesenen Volksschichten vergönnt gewesen war, so muß auch den kleinen Volksgruppen oder Volkspolitern in der Fremde das gleiche Recht zugestanden werden, sich am Leben zu erfreuen, sich achten und die Achtung anderer für sich erwerben zu dürfen.

Wilson hat das Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker feierlich in seinen denkwürdigen vierzehn Punkten ausgesprochen und ein erleichtertes Aufatmen vernimmt man in der Welt der bisher schmählich Bedrängten und Unterdrückten. Auch uns darf der Genuß dieser Gabe, woran alle anderen gleichsam als an der Lebensfontäne verlangend hängen, nicht vorenthalten werden. Wir wissen es nur allzu gut, welche Stellung uns unter den gegebenen Verhältnissen zufällt und unsere Ansprüche richten sich vollkommen danach. Aber sie sind berechtigt und wir können es mit gutem Gewissen aussprechen, daß uns nichts ferner liegt, als das Streben nach Brunn und Würden. Wir sind Kinder dieses Landes und wollen ihm dienen, wie wir es seit altersher gewohnt sind. Aber wir wünschen demnach auch gleichberechtigt, nicht wie Stiefkinder behandelt zu werden.

Die Schulfrage gehört mit zu den wichtigsten auf dem Gebiete der Gleichberechtigung. Der Würfel in dieser Frage ist bereits gefallen und zwar, wie oben erörtert, nicht mißgünstig für uns. Es liegt, um es noch einmal zu sagen, jetzt an uns, das Gebotene gehörig zu erfassen und zu unserer Zufriedenheit auszunutzen. Allen Volkspolitern und insbesondere den Schulvorständen erwächst jetzt die heilige Pflicht, freich ans Werk zu treten, um in Zukunft gerechtfertigt vor der Öffentlichkeit und vor sich selbst dazustehen. Unerbittlich ist das Gebot der Gegenwart, köstlich oder vernichtend das Urteil der Zukunft. Wehe, dreimal wehe, wer sich Nachlässigkeit oder gar unmännliche Unbesonnenheit zu Schulden kommen läßt! ed-ner.

Freie Pfarrstellen. Das Konsistorium erläßt die Pfarrstellen in Zagorow, Kreis Sulpca, und Nowosolna, Kreis Lodz, für vakant. Meldezeit bis 15. Mai 1919. Das Gehalt des Pastors in Zagorow beträgt 6000 M. jährlich, außerdem bezieht er Gebühren für Konfirmation, Kommunionsgelder, Zahlungen für Zivilstandsakten usw. und 2000 M. Gehalt für die Verwaltung des Filials Wisowo-Bydryg. Das Gehalt des Pastors in Nowosolna beträgt 8000 M. jährlich. Außerdem bezieht er Spendengelder und bewirtschaftet zwei Morgen Acker- und Gartenland.

Für arme Konfirmanden. Für obigen Zweck spendeten: Das Frauenkränzchen in Chojny, durch Frau Eckert, 30 Mark; Frau Gieser 10 Mark und für Greise und Kranke 10 M.; J. Jorisch 6 M.; Frau Maczewska 10 M.; Fel. Kolch 5 Rubel; Maurer 10 Mark. Innigen Dank und Gottes reichen Segen den lieben

Spendern. Weitere Gaben nimmt mit Dank entgegen. Pastor J. Dietrich.

Kirchliches. Heute, Freitag, findet abends 7/8 Uhr Passionsgottesdienst statt, zu welchem die lieben Glaubensgenossen freundlichst eingeladen werden. Pastor J. Dietrich.

Die Abstempelung des Papiergeldes.

Der neue Finanzminister Karpinski erklärte den Journalisten, daß die Abstempelung der Banknoten in Polen schon aus technischen Gründen undurchführbar sei. Bei der Einrichtung von 1000 Stempelstellen würde die Abstempelung 208 Tage dauern. Wahrscheinlich würden wir schon Mitte Juni damit beginnen können, die fremde Währung aus dem Verkehr zu ziehen, da wir unsere eigenen, in Paris und London angefertigten Banknoten erhalten werden. Minister Karpinski ist ein Freund der Zwangsleihe. Er will bei dem Umtausch der fremden Valuta gegen polnische Banknoten nur 30% in barem Gelde und 70% in Anleihepapieren herausgeben. Die Anleihe soll freilos sein, eine polnische Rente darstellen, deren Einlösung späteren Geschlechtern vorbehalten bleiben soll.

Meldung der im Jahre 1896 geborenen Männer.

Der Regierungskommissar und Polizeichef gibt bekannt: Im Sinne der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 18. März d. J. finden sich alle im Jahre 1896 geborenen Männer, die in Lodz wohnen, im Präsidium der Staatspolizei in Lodz, Militärabteilung, Zielonastraße 8, in den Dienststunden in folgender Reihenfolge ein: am 11. April diejenigen, deren Namen mit dem Buchstaben A, B, C, D, E, K beginnt; am 12. April: F, G, H, I, J, K, am 14. April: L, M, N, O, K, S, am 15. April: P, R, S, T, U, am 16. April: W, Z, und alle übrigen, die aus bestimmten Gründen sich nicht stellen konnten. Zuwiderhandlungen werden polizeiliche Ordnungsstrafen nach sich ziehen.

Lodzer Arbeiter für Frankreich?

Dieser Tage fand im Ministerium des Neußern in Paris in Angelegenheit der Einwanderung polnischer Arbeiter nach Frankreich unter Mitwirkung der polnischen und französischen Regierung eine französisch-polnische Konferenz statt. Es wurde festgestellt, daß Frankreich Arbeiter für Feldarbeit, Bergbau und zum Wiederaufbau der zerstörten Städte brauchen wird. Die französische Regierung garantiert den polnischen Arbeitern dieselben Arbeitsbedingungen, Wohnung und Unterhalt, wie den einheimischen Arbeitern, wobei ihre Gewohnheiten, Berücksichtigung finden sollen. Außerdem würden dem Departement für fremdländische Arbeiter im Arbeitsministerium polnische Beamte zugeteilt werden. Die polnischen Vertreter legten Gewicht auf gute Bedingungen der Reise, der Kontrakte und eine leichte und erfolgreiche Beschwerdeführung, Unterbringung der polnischen Arbeiter in größeren Gruppen usw. An den weiteren Verhandlungen nimmt bereits Sektionschef des polnischen Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge, Herr Okolowicz, teil. Es sind bisher folgende Fragen besprochen worden: 1. Abschluß einer Konvention zwischen der polnischen Regierung und dem französischen Außenminister in Angelegenheit der Anwerbung und Beförderung polnischer Arbeiter, 2. Festsetzung von Normalverträgen, 3. Festsetzung der Marschroute für den Transport polnischer Arbeiter über Oesterreich und die Schweiz bis zur Öffnung des Weges über Deutschland und Danzig. Der polnische Delegierte stellte die Bedingung, daß die Anwerbung nicht durch irgend welche private Institutionen oder Personen geschehen darf, sondern ausschließlich durch die polnischen staatlichen Behörden für Arbeitsvermittlung.

Die Auszahlung der Gehälter an die Lehrer der städtischen Volksschulen

wird am Montag, den 14. April beginnen. An diesem Tage erhalten die Lehrer der polnischen Schulen das Gehalt; am Dienstag beziehen die Lehrer der deutschen Schulen und die außerordentlichen Lehrer das Gehalt; am Mittwoch die jüdischen Lehrer. Die Auszahlung findet in den Nachmittagsstunden von 3 Uhr ab in der Stadthauptkasse statt. Anweisungen zum Empfang des Gehalts sind in der Kanzlei der Schuldeputation an den Auszahlungstagen erhältlich.

Repartitionssteuer.

Da der Termin zur Entrichtung der Repartitionssteuer zu Ende geht, wird die städtische Steuerkasse dieser Tage den Auftrag erhalten, sie zwangsweise einzuziehen und zwar mit Zuschlag einer Prozentigen Strafgebühr.

Gesuche in Steuerangelegenheiten und in der Frage der Verteilung der städtischen Anleihen, die an den Magistrat gerichtet werden, unterliegen weder der städtischen Kanzlei noch der Staatsstempelsteuer.

Kohlenfragen. Der Lodzer Magistrat erhielt die Nachricht, daß am 12. April in Warschau eine Sitzung des Kohlenverteilungsrates des Ministeriums für Handel und Industrie stattfand.

Lodzer Komitee der Jüdischen Kolonisationsgesellschaft. In Lodz weist der Vertreter der Jüdischen Kolonisations-Gesellschaft (I. C. A.) Herr Malkin aus Paris. Er besuchte die Handwerkerschule „Talmud-Tora“ an der Creditstraße 46 und hielt dort Beratungen mit jüdischen gesellschaftlichen Kreisen ab. Semi

Bezieh steht Rayonkomitee mehung. In d Schul- und Freitag, kein Stadtrv Protest g Besten d der Stadtrv die Verhäng letzteren. D den Stadtrv öfael, de nahmezuian Polnischen J jüdischen J Partei „Pod dem. Partei tionalen A diesbezüglich ordneter Ad und Chwalk Stadtrvord lühigen Cha eine Entschl Partei und mit Stimme Stadtrvord Protest geg zustandes in betriebsstelle Arbeit und Der Magistrat gerung ener der Ausnah weiß er den rung nicht In der der Partei i Döring, na Wir ber ger Polens, dessen Gebie tionen sich wir alle W aus unserer Zum Wohl Vaterlandes wollen wir der polnisch gabe halten lichen, jüdis Bevölkerung Gruppen u läge schafft sämtliche S und eine d das Recht, sofern sie z zupüberlauf pflicht, de scheitungen fen dabei Weiße der Bedarfs. A lebung des beitsmöglich für unsere beiter hier demütigen jüdische Ref Schutz der sich jüdis befürwagere sens, Wech greiflose B bahnmäßig die Bequ für die A Wohlthätig richtigkeit Nationalit harmonisch Anstößen Das P Stadtrvord gebildet: desjelben ( Babielk. Leben stützungen gstrat un Ministerium Ing. Ste Bertretern Zugewen Stadt Lo Schöffen Rädlichen Belagerte beiten, Dr und Wehl Unwäsk, für Arbeit Auf de Verabsfolg Geld an eingehend ministerium Ministerium die nötigen den Arbe

Befehl steht mit der Gründung eines Lodzer Magdonomitees dieser Gesellschaft im Zusammenhang.

In der Bibliothek des Deutschen Schul- und Bildungsvereins findet heute, Freitag, kein Büchertausch statt.

Stadtverordneten-Versammlung.

Protest gegen den Ausnahmezustand.

Gestern Abend fand eine besondere Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt, um gegen die Verhängung des Ausnahmezustandes zu protestieren. Die Sitzung wurde vom stellvertretenden Stadtverordnetenvorsitzenden Jzdebki eröffnet, der den Vertretern verschiedener politischer Gruppen das Wort erteilte. Gegen den Ausnahmezustand protestierten die Vertreter der Polnischen Sozialistischen Partei (Galencki), der jüdischen Fraktion (Zahrbloom), der jüdischen sozialistischen Partei „Boale-Bion“ (Golenderki), der jüd.-soz. dem. Partei „Band“ (Vichienstein) und des Nationalen Arbeiterverbandes (Zaranowski), die diesbezügliche Resolutionen verlasen. Stadtverordneter Adamski von der Christlichen Demokratie und Gwalbinski äußerten sich dahin, daß die Stadtverordnetenversammlung für Debatten politischen Charakters nicht zuständig sei. Es wurde eine Entschließung der Polnischen Sozialistischen Partei und des Nationalen Arbeiterverbandes mit Stimmenmehrheit angenommen, wonach die Stadtverordnetenversammlung einen energischen Protest gegen die Einführung des Ausnahmezustandes in unsere Stadt erhebt, wo die Arbeiterbevölkerung völlige Ruhe bewahrt und nur Arbeit und Ernährungsmöglichkeiten verlangt. Der Magistrat wird aufgefordert, bei der Viegierung energische Schritte zu unternehmen, damit der Ausnahmezustand in Lodz aufgehoben werde, weil er den Lebensinteressen der Arbeiterbevölkerung nicht entspricht.

In der Dienstagssitzung verlas der Vertreter der Partei deutsch-polnischer Demokraten, Stadtr. Döring, nachstehende Erklärung:

Wir betrachten uns für gleichberechtigte Bürger Polens, das unser Vaterland ist und auf dessen Gebiete unsere Ahnen bereits vor Generationen sich angesiedelt haben. Als solche wünschen wir alle Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, die aus unserer Stellung als Bürger hervorgehen. Zum Wohle und schnellstem Ausblühen unseres Vaterlandes wünschen wir beizutragen, gleichzeitig wollen wir aber auch alle Rechte und Vorrechte der polnischen Bürger genießen. Als unsere Aufgabe halten wir die Verteidigung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse aller Bevölkerungsschichten ohne Ausnahme einzelner Gruppen und Klassen. Wir wollen keine Gegensätze schaffen, sondern ausgleichen helfen, weil sämtliche Schichten mit einander verwachsen sind und eine die andere benötigt, jede von ihnen hat das Recht, ihre Bedürfnisse berücksichtigt zu sehen, sojerna sie den Interessen der Allgemeinheit nicht zuwiderlaufen. Vor allem fühlen wir uns verpflichtet, den noch fortdauernden anormalen Erscheinungen energisch entgegenzutreten. Wir denken dabei an eine Aktion zur Herabsetzung der Preise der Lebensmittel und Waren des ersten Bedarfs. Die Inbetriebsetzung der Industrie, Belebung des Handels und die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die Arbeitslosen halten wir für unsere grundsätzliche Bestrebung, da der Arbeiter hierdurch die Existenzmöglichkeit ohne die demütigen Unterstufungen erhält. Wir streben soziale Reformen an, zu denen zu zählen sind: Schutz der Interessen der in wirtschaftlicher Hinsicht schwächeren Bevölkerung, kommunale Verbesserungen, weitere Entwicklung des Schulwesens, Verbreitung des beruflichen Wissens, progressivere Besteuerung, Ausdehnung des Straßennetzes zu den Grenzen der Stadt, wobei für die Bequemlichkeit und Billigkeit des Verkehrs für die Arbeiter Sorge zu tragen ist; notwendige Wohltätigkeitsanstalten. Wir vertrauen der Aufrichtigkeit unserer Mitbürger aller Klassen und Nationalitäten und hegen die Hoffnung auf ein harmonisches Zusammenwirken zum Wohle und Anpflücken unserer Vaterstadt.

Das Präsidium der jüdischen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung hat sich wie folgt gebildet: Vorsitzender Dr. Braude, Vertreter desselben Schriftführer Ingenieur Prasztyr und Bahacki.

Lebensmittel anstelle von Geldunterstützungen. Am Mittwoch Abend fand im Magistrat unter dem Vorsitz des Delegierten des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge, Ing. Stefan Starkiewicz, eine Beratung mit Vertretern sämtlicher örtlicher Kooperativen statt. Zugewegen waren auch die Vizepräsidenten der Stadt Lodz Wojciechowski und Faterion, die Schöffen Krasnan und Weiss, der Direktor der städtischen Lebensmittelabteilung, Wolczynski, der Delegierte des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Dr. Bierzbicki, die Direktoren des Brot- und Mehlverteilungskomitees, Dr. Grünberg und Kubicki, sowie der Beamte des Ministeriums für Arbeit, Herr J. Birenzweig.

Auf der Tagesordnung stand die Frage der Verabsichtigung von Lebensmitteln anstelle von Geld an die Arbeitslosen. Darüber berichtete eingehend Herr Birenzweig. Das Verpflegungsministerium wird im Einvernehmen mit dem Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge die nötigen Lebensmittel zur Verteilung unter den Arbeitslosen liefern. Die Verteilung wird

in der bisherigen Weise stattfinden, d. h. die Kooperativen angehörigen Arbeitslosen werden die Lebensmittel aus ihren Kooperativen, die übrigen aus den städtischen Läden erhalten. Die Waren werden aus amerikanischen Mehl, Schmalz, Speck, Kohlen usw. bestehen. Das Verpflegungsministerium hat die regelmäßige Lieferung dieser Waren zugesichert.

Dieser Plan rief eine lebhaftige Aussprache hervor. Es wurde eine Kommission gewählt, die den vorgelegten Entwurf prüfen und, wenn nötig, ändern soll. Der Kommission gehören 12 Vertreter von Kooperativen an.

Das Kuchenbackverbot ist doch ergangen. Der Verpflegungsminister Minkiewicz erläßt unter dem 7. April die folgende Verordnung: Auf Grund des Dekrets vom 11. Januar d. J. wird folgendes angeordnet: Das Backen und der Groß- und Kleinverkauf von aller Art Dessert- und Hefe-Kuchen, Torten, Buben, Mazurki usw. wird vom 12. April d. J. an verboten. In den Konditoreien, Kaffeehäusern, Restaurationen und Speisehäusern ist nur der Verkauf von Brot und Semmeln erlaubt. Die Verletzung dieser Verordnung Schuldigen werden auf dem Verwaltungswege mit 3 Monaten Haft oder Geldstrafe in der Höhe von 20 000 W. bestraft. Außerdem werden die vorgefundenen Kuchen oder die zur Herstellung derselben vorbereiteten Stoffe konfisziert.

Schaffung eines Elektrifizierungsamtes. Wie uns die polnische Telegraphenagentur meldet, wurde zum Zweck der Vereinheitlichung der Wirtschaftspolitik auf dem Gebiete der Elektrotechnik und zum Zweck der Zentralisierung aller in das Gebiet der Elektrizität und der Elektrifizierung des Landes einschlagender Angelegenheiten auf der Grundlage des Reichstagsbeschlusses vom 27. Februar beim Ministerium für Handel und Industrie ein Elektrifizierungsamt geschaffen. Die Tätigkeit dieses Amtes umfaßt in Uebereinstimmung mit der Verordnung des Ministers für Handel und Industrie vom 14. März 1919 (Monitor Nr. 64) unter anderem die Kontrolle der Handelsverwaltung der staatlichen und kommunalen Elektrizitätsanlagen, die technische Kontrolle aller Elektrizitätsanlagen und der Konzessionsverträge, die von den Kommunalverbänden mit privaten Unternehmungen abgeschlossen werden.

Gegen den Schmutz. Die Möglichkeit der Entstehung von ansteckenden Krankheiten im Sommer, wie Ruhr und Cholera, veranlassen das Ministerium für öffentliche Gesundheit die städtischen und ländlichen Gemeinden auf die Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen aufmerksam zu machen. Eines der wichtigsten Vorbeugungsmittel ist die gründliche Reinigung der Wohnungen, Böden, Betten, überhaupt der ganzen Häuser und ihrer Umgebung, der Höfe, Straßen und öffentlichen Plätze. Desgleichen verringert die Gefahr der Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten die Begräunung aller faulenden Abfälle, die den Winter hindurch in den Höfen, auf den Straßen und Plätzen angeammelt wurden, die Entleerung der Kloaken und die Reinigung der Aborte sowie das Zustandhalten der Müllkästen. Die Kinnsteine müssen mit ungelöschtem Kalk bestrichen werden. Die Durchführung dieser Anordnungen werden selbst dann nötig sein, wenn die gegenwärtige Flecktyphusepidemie zurückgehen sollte.

Nur die gründliche Säuberung der Wohnungen, das Scheren unsauberer Köpfe, gründliche Bäder, Reinigung der Kleider und Betten kann die Gefahr der Ansteckung verringern. Ganz besonders muß dabei auf die Ausrottung der Läuse und Wanzen, die den Flecktyphusbazillus übertragen, geachtet werden. Wenn an Orte keine Desinfektionsapparate vorhanden sind, müssen die Läuse, die sich waschen lassen, und die Wäsche durch Kochen und Waschen gesäubert werden. Pelze müssen in luftdichten Kisten auf den Boden gestellt werden, wo sie bis 6 Wochen bleiben müssen. Diese Säuberungsarbeiten, die mit dem Großfreiemachen vor den Feiertagen verbunden werden können, müssen in diesem Jahre äußerst sorgfältig vorgenommen werden.

Pasahgeld. In der vorgestrigen Sitzung des Lodzer jüdisch-amerikanischen Hilfskomitees kamen für die jüdischen Osterfeiertage 47 600 W. amerikanischer Währungsgeelder zur Verteilung. Von dieser Summe wurden u. a. den Nachbarstädten 10 000 W., dem Ausschuß zur Unterstützung verwarnter Kaufleute 10 000 W., den billigen Rützen 15 500 W. und verschiedenen anderen Anstalten Unterstützungen von 250 W. ab bewilligt.

Insng. Gestern gegen 3 1/2 Uhr nachmittags erkünte auf der Magistraße in der Nähe des Pognanischen Palais ein so heftiger Knall, daß ringsum die Scheiben zertrümmert wurden. Wie es sich herausstellte, hatten böse Buben eine sehr starke Petarde auf die Schienen der Straßbahn gelegt, die durch den darüberfahrenden Wagen zur Explosion gebracht wurde. Eine Bestrafung der Aufhänger wäre vonnöten.

Kleine Nachrichten. Aus der Fabrik der Gebrüder Dobranicki (Ziegelstraße 89) wurden Nieten im Werte von 21,500 W. gestohlen. — Aus dem Sommerpalais der Helene Anita de Salazar wurden verschiedene Sachen im Werte von 1000 W. entwendet. — Aus der Wohnung von J. Lipowski in der Magistraße 7 wurde 1000 W. und verschiedene Sachen im Werte von 800 W. gestohlen. Eine gewisse Gösta, die verhaftet wird, den Diebstahl begangen zu haben, wurde verhaftet.

Theater und Konzerte.

26. Symphoniekonzert.

Ehrenabend des Dirigenten Herrn Bronislaw Schulz, Solisten: Frau Levin Frene Dubiska und Herrn S. Gruszczynski.

Der Kritiker müßte auswärtig wohnen, keine Freunde oder Feinde an dem Orte seiner Tätigkeit haben, mit Niemandem sprechen, nirgends verkehren und Niemandem kennen. Wie recht hatte de Louis, der langjährige, geistreiche Kunstkritiker des „Figaro“, als er diese Worte schrieb. Sie bezogen sich auf einen Fall, in welchem ihm Unlebenswürdigkeit gegen einen Künstler vorgeworfen wurde, und er dann in einer satyrischen Glosse „Der Gwiggefränke“ (Künstler natürlich!) mit trefflicher Schlagfertigkeit behandelt hat. Ein Vergleich Lodz-Paris dürfte sonst in allgemeinen nicht zutreffend sein, was aber die Schwierigkeiten anbelangt, denen der Kritiker hier begegnet, so halten sie wohl jeden Vergleich mit der alten, schönen Intrigantstadt aus. Auch in dieser Konzertsaison gab es notwendigerweise so manche „Unlebenswürdigkeiten“, wenn es galt, Mängel und Schäden unseres Musiklebens zu treffen. Am schlechtesten sind, glaube ich, dabei die Holzbläser des Symphonieorchesters weggenommen, aber sie hatten es sich auch redlich verdient.

Gewiß gibt es bei unseren Musikveranstaltungen auch außerdem noch sehr, sehr viel zu beanstanden. Um so mehr muß man heute die Verdienste desjenigen anerkennen, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, allen Schwierigkeiten und Unvollkommenheiten zum Trotz, dem musikalischen Gedanken in Lodz nach besten Kräften Form und Ausdruck zu verleihen. Ohne Bronislaw Schulz an der Spitze hätte sich das Symphonieorchester kaum bis heute gehalten. Heute aber ist dieses Orchester der wichtigste, tätige Faktor unseres Musiklebens geworden. In seinem Ehrenabende sei es Herrn Schulz gesagt, wie hoch wir seine Bemühungen einschätzen, und wie dankbar wir den festen Willen zum künstlerischen Fortschritt anerkennen, der sich in seiner verdienstvollen Tätigkeit offenbart.

Zu seinem Benefiz hatte Herr Schulz ein reiches, fast zu reiches Programm aufgestellt. Herr Gruszczynski hat seit seinem letzten Auftreten in Lodz eher verloren als gewonnen. Stimmlisch ist er noch immer der robuste Fortissimo-Naturjäger, dessen nasale Tongebung uns vergeblich „italienischen Ania“ vortäuschen möchte. Das schädliche Forcieren hat aber schon sehr bedenkliche Folgen gezeigt. Hohe Töne beginnen ihm fühlbar schwer zu werden, und haben viel von ihrem einstigen Wohlklang verloren. In den mittleren Registern zeigt sich eine permanente Neigung zum Distomeren, die für die Haltbarkeit dieses fester so ungedunden, prächtigen Organs nichts Gutes ahnen läßt. Als achtenswerte Künstlerin lernten wir Fräulein Dubiska kennen. Ein tiefergehendes Urteil über den Grad ihrer musikalischen und virtuoson Qualitäten läßt sich nach diesem ersten Auftreten kaum mit Sicherheit abgeben. Wir hoffen, das Brahms-Konzert von ihr unter besseren Bedingungen wieder zu hören, als sie an diesem mit Mühe überladenen Abend gegeben waren.

Herr Kapellmeister Schulz hatte für den orchestralen Teil die IV. Symphonie von Tschajowski und die „Oberon“-Ouvertüre von Karl Maria von Weber gewählt. Es wurde mit viel Frische und Verwe musiziert, und man merkte ersichtlich, wie sehr sich das Orchester zusammennahm, um auch seinerseits den Dirigenten durch eine möglichst gute Leistung zu ehren. F. T.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute, nachmittags, genau 4 Uhr, wird als Sondervorstellung für die auswärtigen Besucher „Die Reise um die Erde, II. Teil“ wiederholt. Am Sonnabend, nachm. 3 Uhr, geht die beliebte Operette „Der fidele Bauer“ zum letzten Male zu 5 Einheitspreisen in Szene. Am 6. Uhr, gelangt die erfolgreiche und interessante „Reise um die Erde, 2. Teil“ wiederholt zur Aufführung. Am Sonntag, nachm. 3 Uhr findet die letzte Aufführung des lustigen Schwantes „Paul und Pauline“ zu 5 Einheitspreisen statt. Kartenvorverkauf täglich.

Beethoven = Jhklus. Man schreibt uns: Das 8. Konzert im Beethoven-Jhklus findet am Sonntag, den 13. bis. Mts., unter der Leitung von Fr. Szulc statt. Als Solistin tritt die junge talentvolle Pianistin Fräulein Regina Kaczor auf. Den literarischen Vortrag wird Frau S. Goldberg halten. Im Programm: 8. Symphonie und Klavierkonzert Nr. 1 C-dur. Karten sind bei Alfred Strauch, Dziewna 12, zu haben.

Symphonie = Konzert. Uns wird geschrieben: Das nächste Symphoniekonzert am Mittwoch, den 16. bis. Mts., findet zugunsten des Vereines der Lodzer Musiker statt. Das Orchester wird diesmal bis auf hundert Personen vergrößert. Die Leitung hat der hervorragende Dirigent und Komponist Dr. Emil Mlynarski übernommen. Als Solisten treten auf: der Liebling des Lodzer Publikums der Heldentenor Ignacy Dugas und der junge Geiger Jakob Reichman. Das Konzert wird ohne Zweifel das größte Interesse in unserer Stadt hervorrufen. Karten sind bei Alfred Strauch, Dziewna 12, zu haben.

Varieteer „Arania“. Das Programm ist reichhaltig und interessant. Der künstlerische Leiter des Varieteers, Herr A. Fischer ist bestrebt, dem Lodzer Publikum allabendlich ein paar höchst angenehme Stunden zu bereiten. Außer der polnisch-italienischen Sängerin Sosnowska und der polnisch-ungarischen Soubrette Bihari tritt die polnische Liedersängerin Jankina auf, die mit einigen schön gesungenen neuzeitlichen Liedern großen Beifall erntete. Den Schluss des ersten Teils bildet ein Tanzstück. Der zweite Teil beginnt mit der Sauphnummer des Abends, in der der Frau Dr. Woson mit seiner Partnerin Marie Antoinette Stannerevendes zur Vorführung bringt. So u. a. durchführt er sich mit einer Hummel den Oberarmmütel und läßt sie darin mehrere Minuten stecken. Darauf läßt er sich

einen scharfgeschliffenen Degen an die Kehle legen, seine Gehilfin schlägt mit einem eisernen Gegenstand mehrere Male mit ziemlicher Kraft darauf und die Schneide des Degens drückt sich wohl in die Haut ein, zertrümmert die Gewebe aber keineswegs. Marie Antoinette lauft mit bloßen Füßen über einige scharfgeschliffene Degen, springt auf Glascherben, stellt sich auf ein mit Nägeln gepicktes Brett ohne sich auch nur die geringste Verletzung zuzuziehen. Ihren Partner vermag selbst das Feuer nichts anzuhaben, wovon angelegte Proben überzeugten. Die Sängerin Dalheya hatte großen Erfolg, desgleichen auch die Sängerin Mirka und die polnische Soubrette Peppi Konradi, den Schluss bildet ein großes Ballet.

Bereine und Beranmlungen.

Der Gesangverein „Aeol“ hielt am Mittwoch Abend im Vereinslokale Widzewlasra 139 eine außerordentliche Hauptversammlung seiner Mitglieder ab. Die Beranmlung war zahlreich besucht. Sie wurde vom Vorstände des Vereines, Herrn Alfred B. Richter, um 8 1/2 Uhr eröffnet, der von den Anwesenden auch zum Leiter der Beranmlung gewählt wurde. Er berief seinerseits zu Beisitzern die Herren Edward Kaiser und Robert Dräger um zum Schriftführer Herrn Otto Köhler. Dieser brachte die Niederschrift über die letzte Hauptversammlung zur Berlegung. Folgende Damen wurden als Mitglieder in den Verein aufgenommen: Fräulein Gertrud Goltz, Fräulein Alice Lebrecht und Fräulein Gertrud Jankowska. Da Herr Kapellmeister Tausig seinen Dirigentenposten beim Verein aufgegeben hat, wurde einstimmig beschlossen, den Musikdirektor Herrn Franz Bohl zum Dirigenten des Vereines zu berufen. Jochs Einübung der Kinder für den liturgischen Gottesdienst am ersten Osterfesttag in der St. Johanniskirche wurde beschlossen, am kommenden Sonntag, um 4 Uhr nachmittags, im Vereinslokale eine besondere Gesangsübung abzuhalten. Die Vereinsabende mit den stiblichen Gesangsproben werden von jetzt ab nicht mehr Mittwochs, sondern an jedem Montag Abend um 8 Uhr stattfinden. Nach Berlegung verschiedener innerer Angelegenheiten wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Sozialistische Beranmlung. Am Sonntag um 2 Uhr nachm. findet im Großen Theater eine Beranmlung statt, in der über die Tätigkeit des Reichstagsabgeordneten der Polnischen Sozialistischen Partei Bericht erstattet werden soll. Es werden sprechen: der Präsident der Stadt Lodz Azencki, Volkskommissar Remiszewski, Frau Rozkozniewy u. a.

Polnische Gesellschaft für Landeskunde. Am Dienstag, den 15. April, um 7 1/2 Uhr Abends, findet ein Vortrag für den Pfadfinderverein statt. Um 8 1/2 Uhr wird eine Organisationsitzung der Ausflugs-Sektion stattfinden, zu der sämtliche Mitglieder der Gesellschaft eingeladen sind.

Gingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Anfragen unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Wieder die deutsch-polnische Partei.

Also doch! Die Deutsch-Polen haben wirklich ihren einzigen Vertreter in der Stadtverordnetenversammlung eine Deklaration verlesen lassen. Ein Mann mit der Geste einer Fraktion! Es wäre schließlich nichts darüber zu sagen, wenn Herr Döring ein Programm vorlesen hätte, das einzig dasteht. Hier aber liegt der Fall ganz anders. Das Programm der Vereinigung deutscher körperlicher und geistiger Arbeiter ist gleichlautend mit dem der deutschen Polen. Diese wie jene Partei fordert Gleichberechtigung für die in Polen anässigen Deutschen, beide Parteien fordern soziale Reformen, die fast den gleichen Wortlaut haben.

Warum da die Scheidung? Haben die deutschen Polen wirklich das internationale Sprichwort vergessen: Einigkeit macht stark? Doch was ist's, das ihren Vertreter hindert, sich der deutschen Vereinigung anzuschließen, um gemeinsam zum Wohle der deutschen Bevölkerung der Stadt im Parlament zu wirken? Der Dunkel ist es! Er allein. Die Herren deutsch-polnischen Demokraten dünken sich etwas besseres als die übrigen Deutschen in Lodz, ihnen gebührt eine Extrawurst.

Diesem Dunkel ist überhaupt die ganze Farce von der „deutsch-polnischen Partei“ zu verdanken. Deutsch-polnisch! Wie schön das klingt! Nichts Halbes und nichts Ganzes. Würde es je einem Volke in der Welt einfallen, sich einen ähnlichen Namen beizulegen? Schauen wir doch einmal unsere Nachbarn, die Polen, an. Sie bevölkern zu vielen Tausenden Rußland, Deutschland, Amerika und bilden dort Parteien. Es ist ihnen dort wie eingefallen, aus Liebedienerei (ja, Liebedienerei!) sich polnisch-rußische, polnisch-deutsche oder polnisch-amerikanische Partei zu nennen, dafür ist ihr nationales Selbstbewußtsein viel zu sehr entwickelt. Sie müßten sich ja vor sich selber schämen.

Oder die Böhmen und Letten! Sie lebten einst in Abhängigkeit, die ersten unter der der Deutschen, die zweiten unter der der Deutschen und Russen. Trotzdem haben sie sich nie Gewalt angetan und ihren Parteien die Firma „böhmisch-deutsch“ oder „lettisch-deutsch“ bezw. „lettisch-rußisch“ gegeben, obwohl sie kulturell auf einer niedrigeren Stufe stehen als ihre Nachbarn.

Unsere Deutsch-Polen aber glauben durch diesen Kniff der Welt ein Musterbeispiel politischer Klugheit gegeben zu haben. Mit nichts! Eine neue Schuldübernahme haben sie geschaffen, die unseren Nachbarn viel Stoff zu schlechten Wizen liefert.

Die vorletzte Stadtverordnetenversammlung hat diejenigen Lodzer Deutschen, die sonst nicht viel von Politik halten und für die allein das Wohl der Volksgenossen maßgebend ist, sehr enttäuscht. Sie dachten sich, daß die Not der Zeit den Männern gleichen Stammes endlich das Zusammengedrängte eingestößt haben wird. Sie haben sich geirrt. Die Gerechtigkeit trug den Sieg über dem Verstande davon. Und das ist tief zu bedauern. Ein Lodzer Deutscher.

Wochenabonnements auf die „Lodzzer Freie Presse“ nehmen alle Zeitungsaussträger, sowie die Expedition, Petrikauer Str. 86, entgegen. 77

Aus der Umgegend.

Zgierz. Raub. Im Dorfe Giosny drangen drei Banditen in die Wohnung des Müllers M. Bzenzel ein und misshandelten ihn. Nachdem sie 1520 M., eine silberne Uhr und eine Doppelflinte mit Munition geraubt hatten, entfernten sie sich.

Alexandrow. Ueberfall. Im Dorfe Sololow bei Alexandrow überfielen 6 mit Revolvern bewaffnete Banditen den wachhabenden Kreispolizisten und den Dorfschulzen J. Augustyniak. Beide wurden von den Banditen heftig beschossen. Augustyniak wurde von zwei Kugeln in die Seite getroffen. Durch die Schüsse des Polizisten haben sich die Banditen genötigt, die Flucht zu ergreifen. Augustyniak wurde in die Heilanstalt Dr. Wiatens in der Polesnastr. eingeliefert.

Festgenommene Banditen. Die Polizei machte der Gemeinde Buczniew davon benachrichtigt, daß Banditen verhaftet haben, den Arzt Dr. J. Lipinski aus Szabel zu herabzuholen, als er nach Buczniew zum Gule des Herrn L. Berner fuhr. Vier bewaffnete Banditen hielten das Gefährt an. Als sie sich davon überzeugt hatten, daß der Arzt sich zu einem Kranken begibt, gaben sie ihren Plan auf und ließen ihn ungehindert weiter fahren. Drei Ortmilitanten nahmen sofort die Verfolgung der Banditen auf und verhafteten auf dem Wege nach Jeronice zwei Banditen. Einer von ihnen, Otto Rode, der kürzlich aus Berlin zurückgekehrt ist, hatte einen vom polnischen Konsulat in Berlin ausgestellten Paß bei sich; der andere hieß Karł Kuntz und kam aus Konstantynow. Die beiden Räuber wurden unter Bewachung nach Lodz gebracht.

Konstantynow. Besitzwechsel. Das an der Lange Straße 178 belegene Grundstück des Herrn Oskar Frieze ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Paul Paker übergegangen.

Ozorkow. Von der evangelischen Gemeinde. Wir werden gebeten mitzuteilen, daß Herr Pastor Krenz in Grodzic von der evangelischen Gemeinde in Niszawa, zu ihrem Seelsorger berufen worden ist. Herr Pastor Krenz weilt noch in Grodzic.

Aus dem Reiche.

Warschau. Von der evangelischen Gemeinde. Im vergangenen Jahre wurden in der Gemeinde eingeschrieben: 177 Geburten, 90 Todefälle, 569 Todesfälle, 265 Kinder wurden konfirmiert, 5215 Personen nahmen das hl. Abendmahl. Das Kirchenkollektum hat beschlossen, ein Mädchen gymnasium des 3. Mai mit Beginn des neuen Schuljahres zu eröffnen. Umfassen sollen die Vorbereitungsabteilungen und die ersten drei Klassen eröffnet werden. In dem von der Gemeinde unterhaltenen Nikolaus Kaiser-Gymnasium werden gegenwärtig 813 Schüler gelehrt, und zwar 485 Katholiken (59,6%), 182 Evangelische ausburgischen Bekenntnisses (22,4%), 20 evangelische Reformierten (2,4%), Juden 123 (15%), 20 griechisch-Orthodoxer. Die Kriegsschäden der Gemeinde betragen gegen 750 000 M. Das von den Deutschen requirierte Kupferdach der Kirche hatte einen Wert von 30 000 M., die Glöden waren 93 000 M. wert.

Töblicher Fliegerunfall. Auf dem Motorwagen fuhr infolge eines unglücklichen Zufalles der Fliegerzugführer Wladyslaw Proszek eine schwere Verletzung davon. Er wurde im Wladzomer Krankenhaus eingeliefert, wo er kurze Zeit darauf verstarb.

Revisionen in jüdischen Zeitungen. Wie das „Lodzzer Tageblatt“ aus Warschau erzählt, wurden am Mittwoch um 1 Uhr nachmittags Revisionen in den Redaktionen der Zeitungen „Jüdisches Volk“ und „Hajnt“ gemacht und die jüdischen Zeitungen konfisziert, die mit einem schwarzen Band mit Aufschrift überzogen erschienen waren. Gegen die Zeitungen wird ein Prozeß angestrengt werden.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 10. April.

Galizische Front: Die feindliche Artillerie beschloß mit schwachem Feuer die im Umkreise Lembergs liegenden Dörfer sowie einige Vorstädte und den Bahnhof. Lebhaftere Tätigkeit feindlicher Patrouillen im Abschnitt Chyrow und Ustrzyki Dolne. Darüber hinaus auf der ganzen Front Ruhe.

Polnische Front: Im Abschnitt Poworsk rückten unsere Abteilungen östlich von Mariowice vor und säuberten die Umgegend von bewaffneten ukrainischen Banden.

Litauisch-weißrussische Front: Kavalleriepatrouillen des Minster Regiments vertrieben die Bolschewiki durch einen nächtlichen Ueberfall von Molezadz. Gleichzeitig besetzten Abteilungen der Slonimer Garnison die Station Lchnaja. In beiden Ortschaften wurden große Vorräte an wertvollem Kriegsmaterial erbeutet.

In Vertretung des Generalstabschefs G. Haller, Oberst.

Posener Bericht vom 10. April.

Nördliche Front. Im Abschnitt Hohenalza lebhaftige Tätigkeit der deutschen Artillerie. Ostuzemo, Dsmizewo, Truzszyna, Bombolin, Wielowies und Wieszchoslawien lagen unter starkem Feuer der Artillerie. Unter seinem Schutz griff der Feind Wielowies an und drang in diese Ortschaft ein. Im nächtlichen Gegenangriff wurden die teilweise verloren gegangenen Stellungen zurückgenommen. Außerdem gewöhnliches Feuer der Minenwerfer, Maschinengewehre und Gewehre. Bei Paterel, am Bahnwege nach Natel und bei Zatorow wurde eine deutsche Patrouille abgewiesen. Auf der Hobielen-Mühle lag in der Nacht Feuer der Artillerie.

Westliche Front. Im allgemeinen Ruhe. Im Abschnitt Lissa Tätigkeit deutscher Patrouillen. Bei Lutzowice, Zerzerge und Borowo wurden sie durch Feuer abgewiesen und bis zu den Ausfallstellen verfolgt. Bei Klonowce, auf Mieschci, Janoszewo und bei Wieszow Maschinengewehre und Gewehrfeuer. Abends beschloß die deutsche Artillerie Gerlatowo.

Südliche Front. Bei Bialyal und Zmyslona Ygocka Patrouillengefächte.

Der Chef des Stabes.

Warschau-Paris und Warschau-Wien.

Warschau, 10. April. (P. A. T.) Die Wagen des unmittelbaren Verkehrs Warschau-Paris und Warschau-Wien werden aus Warschau an Montagen und Donnerstagen um 1 Uhr 50 Min. nachmittags abgehen.

Die Frage der Auslieferung des früheren deutschen Kaisers.

Paris, 9. April. (P. A. T.) Dawas Wilson, der bereits genesen ist, nahm an der Nachmittags Sitzung teil, in der die Schuld des früheren deutschen Kaisers Wilhelms II. betrachtet wurde. Die Franzosen und Engländer verlangen seine Auslieferung, um den früheren Kaiser vor ein interalliiertes Tribunal zu stellen. Die Amerikaner dagegen sehen keine geeigneten Mittel, auf

deren Grundlage man einen Prozeß durchführen könnte. In dieser Frage wird sich sicherlich eine Verständigung erzielen lassen.

Paris, 10. April. (P. A. T.) Funkpruch der Posener Station. „Tempo“ meldet: Der Rat der Vier unterrichtete weiterhin die Formel des Statuts über das Saargebiet, die von der Kommission der Drei festgelegt wurde, die aus Lardieu, Morley und Hartins besteht. Diese Formel die von allen 3 Mitgliedern der Kommission einstimmig angenommen wurde, gibt Frankreich in der Angelegenheit der Ausbeutung von Kohle eine gewisse Garantie ohne irgendwelche Zweideutigkeiten. In der Dienstausschreibung des Viererrats stellte es sich heraus, daß die Verbündeten sich mit dem Gesichtspunkt Wilsons einverstanden erklären und auf die Forderung einer gesetzlichen Verantwortung Kaiser Wilhelms für die während des Krieges von den deutschen Truppen verübten Verbrechen verzichten. Dieser Verzicht wurde notwendig aus Rücksicht auf die ungünstige Lage im Osten und die innere Krisis in Deutschland.

Radunfall, nicht Autounfall des früheren deutschen Kronprinzen.

Haag, 10. April. Aus Wieringen wird gemeldet: In Gesellschaft eines technischen Beamten des Arbeitsministeriums machte der frühere deutsche Kronprinz auf einem Motorrad einen Ausflug und zog dabei auf einem anderen Wege seine Begleitung mit sich. In Dofferland fuhr der Kronprinz mit großer Schnelligkeit um eine Ecke, wobei er mit voller Kraft gegen einen Eckstein anfuhr. Infolgedessen wurden beide Räder niedergeworfen. Der frühere Kronprinz hatte sich dabei einen schweren Handbruch am Puls und einen Armbruch zugezogen und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Begleiter kam mit dem Schrecken davon. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Eine lokale Korrespondenz teilt mit, daß demnächst die frühere deutsche Kronprinzessin mit ihren Kindern für kurze Zeit nach Holland kommen und auf dem Schlosse der Familie Ufford in der Nähe von Utrecht wohnen wird. Dem Kronprinzen ist offiziell zugesagt worden, daß er seine Familie für einige Wochen dort besuchen darf.

Zur Lage in Deutschland.

Berlin, 10. April. (P. A. T.) Funkpruch der Posener Station. Die württembergische, bairische und heftische Regierungen haben eine Erklärung veröffentlicht, in der sie die Regierung Hoffmanns als die rechtmäßige ansehen.

Berlin, 10. April. (P. A. T.) Funkpruch der Posener Station. Die Regierungstruppen befestigen Magdeburg, ohne auf bedeutenden Widerstand zu stoßen.

20 Milliarden Fehlbetrag im russischen Budget.

Warschau, 10. April. (P. A. T.) Aus Paris wird gemeldet: Das russische Budget für die erste Hälfte dieses Jahres wird mit einem Defizit von ungefähr 20 Milliarden Rubel abgeschlossen werden. Dieser Fehlbetrag soll durch Ausgabe neuer Banknoten gedeckt werden.

Bolschewistisch-litauische Kämpfe.

Lita, 10. April. (P. A. T.) Am 4. April fand ein Gezeck zwischen bolschewistischen Truppen und Litauern statt. Die Litauer wurden zurückgeworfen. Die Deutschen nahmen an dem Kampfe nicht teil.

Warschauer Börse.

Table with columns for date (10 April, 9 April) and various stock prices (e.g., 6% Oblig. der Stadt, 6% Obl. d. St. Warsch., 1917 auf 100, etc.)

Briefkasten.

A. A. Zgierz. Es freut uns ungemein, daß Sie unseren Roman „Föhlers Hanneken“, wie Sie schreiben, „entzückend“ finden; Sie wollen jetzt den Schluss wissen? Nein, das plaudern wir nicht aus. Die Redaktion ist verpflichtet wie das Grab.

G. P. Es tut uns leid, Ihre Anfrage nicht beantworten zu können.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Hans Prieske, Lodz. Druck: „Lodzzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Thalia-Theater

Freitag, den 11. April 1919. Anfang präzise 2 Uhr nachmittags. „Die Reise um die Erde II. Teil“ (Das Testament des Mr. Fogg). Sonnabend, den 12. April 1919. Nachm. 8 Uhr. „Der fidele Bauer“ Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Leon. Auffit von Leo Fall. Abends 6 1/2 Uhr. „Die Reise um die Erde II. Teil“ (Das Testament des Mr. Fogg.) Sonntag, den 13. April 1919. Nachm. 3 Uhr. „Paul und Pauline“ Schwank in 3 Akten von Möller und Paulid. Vorkaufsbortverkauf täglich.

Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4. Zahnziehen, Nervenziehen und Zähnebohren garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

A. O. TESCHICH & Co. Lodz, Kilinski-Strasse 62 (Widzewska). empfehlen: Asphalt-Dachpappe „Bitum“, Klebemasse, Steinflohteer, Chamottesteine, Chamottemehl, Eisenklinker (Basaltsteine), Portland-Cement.

Die neuesten Pariser Modejournale in großer Auswahl sind eingetroffen. G. Restel, Petrikauer Str. 84.

Eilen Sie das Abonnement der Lodzzer Freien Presse zu erneuern!

Lodzzer Männer-Gesang-Verein. Freitag, den 11. April, abends 7/8 Uhr im Lokale des Schul- und Bildungs-Vereins, Petrikauer Straße 243.

General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Vorlesung des Protokolls der vorigen Generalversammlung, 2) Bestätigung der Rechenschafts- und Kassenberichte von 1918, 3) Jahresbericht, 4) Wahl des Vorstandes, 5) Anträge, welche sähungsgemäß 7 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand eingereicht werden müssen.

Gesangbücher. Konfirmations-Karten und Konfirmations-Geschenke empfiehlt das Schreibmaterialien- und Bildergeschäft H. T. Kunert & Co. Lodz, Pawadzka-Strasse Nr. 1.

Kleiderfärberei „Gloria“, Benedykten-Strasse Nr. 11. färbt Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben in 8 Tagen, Trauerfächer in 24 Stunden.

Bücher-Abkäufer, Bücher-Einführungen, Bücher-Requirierungen, Bücher-Kontrollen übernimmt Otto Pfeiffer, Lodz, Wulcanstrasse Nr. 62, Wobn. 2.

Bertmeister, 35 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat. Offerten unter „B. 3“ an die Exp. d. Blg. erbeten. 1149

Ein größerer Posten Milchjähre und Natriumbisulfit wird zu kaufen gesucht. Geil. Offerten unter „Z. N. 98“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 378

Tüchtiger junger Mann, intelligent, geschäftlich erfahren, sucht Beschäftigung als Hausverwalter (mit dem Meldewesen gut vertraut), Kassierer, Buchhaltergehilfe oder dergl., auch Hausbewerke, hier oder auch auswärtig. Geil. Offerten unter „Hausverwalter“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1146

Dr. med. H. Roschaner, 1129. Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Dzielna-Strasse Nr. 9. Sprechst. v. 8-1 u. von 5-8 Uhr. Damen von 11-12 u. 4-7 Uhr.

Dr. S. Kantor, 1011. Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Strasse Nr. 144. Sprechst. v. 11-12 u. 4-7 Uhr.

Erteile Unterricht in deutscher Sprache Taubstummen, Blinden - Kindern u. Erwachsenen. Glnwnastr. 20, Wohnung 21, bei Karl Wagner. 355

Gasuhr für 2 Kammern sucht Max Schön, Petrikauer Str. 121. 1129

Wie an ein Ultimatum etwa zehn als nämlich an die D dann sich e Schädenerf Drehungen Amerikaner den Franzo Entschädigu diese trohde der Kriegsb reichs in erhöht. M Renge and Eindruck h ständnissen von seiner vierzehn jolke. Das lich, wenn ieben mag iehen hat, d Erträglichd Hoffnung d teristisch für auf seine ab Dingen sp Punkten, geraten wa seinen Allie mit dem gr nate betont ständsverw Punkte gebu wie Wilson die abrigen Nur das ist am Anfang gegenüber V sich auf ih dende Rolle Vier gespiel lichen Abst feinen Wert bereits offen sich den We einen Son Wilsen viel Die Mac den „Damp fertig zu ma zunächst ins großes Auf dahin gedu mit even unterfweiche Rundgebung verfehlt hat Parteien ist treuen, daß Vollziehung zielt werden schein nach endgältige für den Aug densvertrag darüber, oh aurnimmt. Die Frag haben soll, n der Bülle hington soll im Okto Weisen Ha ist hauptsächlich Quibung d Deutschle Wien, „Aene Wic richten aus die Entent in den Wö und Frank Ansticht An dingt in de ger Faktor